*«Schnäggefäscht» im pittoresken Dorfkern beim «Ochsen».* *Foto: Renate Egli*

# Dorfchronik

## 1. Juli 2018 bis 30. Juni 2019

Alfred Egli

**Politische Gemeinde**

*A. Gemeindeversammlungen*

78 Stimmberechtigte finden sich an der sommerlichen Gemeindeversammlung vom 24. Juni 2018 in der Heslihalle ein, um

a) die Jahresrechnungen sowie die Sonderrechnungen 2018 zu genehmigen,
b) der Jahresrechnung 2018 der Schulgemeinde zuzustimmen, und
c) dem Geschäftsbericht der Netzanstalt ihr Plazet und den Organen Décharge zu erteilen.

117 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger genehmigen am 6. Dezember 2019 das Budget 2019 und den Steuerfuss von 77 %. Der Genehmigung bedarf zum einen die Schlussrechnung der Dorfplatz-Neugestaltung (mit Mehrkosten von 219 000 Franken), zum andern die Schlussrechnung über den Kreisel Itschnach (mit Überschreitung des Budgets von 90 000 Franken).

David Doneda, der Präsident der Rechnungsprüfungskommission, kritisiert das Finanzgebaren der Behörde und spricht im Blick auf das Budget von deutlich gestiegenen Aufwandsteigerungen, einnahmenseitigen Unsicherheiten und einem seit Jahren stark ansteigenden Personalaufwand. Doneda legt der Behörde nahe, sich um Verbesserungen an


Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

der Kosteneffizienz zu bemühen. Der zuständige Tiefbauvorsteher Walter Matti räumt seinerseits ein, dass massive Kostenüberschreitungen vorgekommen sind. Er bekennt: «Es sind Fehler passiert, die nicht hätten passieren dürfen,» und gelobt Besserung.

Die Versammlung stimmt mit nur vier Enthaltungen dem Projektierungskredit von 590 000 Franken für den Bau eines neuen Feuerwehrgebäudes zu. Vgl. dazu unter C. «Diverses» Seite 112.

*Fussball spielen auf der Dorfstrasse: ein überaus seltenes Ereignis – dank Schnäggefäscht.*

*Ein historisch zu nennendes Bad im alten Seminarbrunnen!* *Foto: Angela Francioli*

*B. Kantonale und eidgenössische Abstimmungen*

*23. September 2018*

**Eidgenössische Volksabstimmung**

– Bundesbeschluss Velo-, Fuss-, Wanderwege: 2596 Ja, 1545 Nein
– «Fair-Food»-Initiative: 1048 Ja, 3102 Nein
– Volksinitiative «Ernährungssicherheit»: 746 Ja, 3391 Nein

**Kantonale Volksabstimmung**

– Volksinitiative «Medienförderungsgesetz»: 544 Ja, 3439 Nein
– Volksinitiativa «Wildhüter statt Jäger»: 486 Ja, 3579 Nein
– Volksinitiative «Stoppt die Limmattalbahn»: 540 Ja, 3384 Nein

25. November 2018

**Eidgenössische Volksabstimmung**

– «Hornkuh-Initiative»: 2215 Ja, 2969 Nein
– Selbstbestimmungs-Initiative: 1773 Ja, 3529 Nein
– Gesetzliche Grundlage für Sozialdetektive: 3772 Ja, 1479 Nein

10. Februar 2019

**Eidgenössische Volksabstimmung**

– Volksinitiative «Zersiedelung stoppen»: 1278 Ja, 2842 Nein

*Verschneite, träumerische Küsnachter Allmendlandschaft.* *Foto: Martin Bachmann*

**Kantonale Volksabstimmung**
– Hundegesetz: 1461 Ja, 2604 Nein
– Wassergesetz: 2274 Ja, 1825 Nein

*Manuela Moser ist die neue Redaktorin des «Küsnachters», dem als Amtlichem Publikationsorgan für die Gemeinde Küsnacht eine besondere Bedeutung zukommt.*

19. Mai 2019
**Eidgenössische Volksabstimmung**
– Steuerreform und AHV-Finanzierung: 3172 Ja, 1189 Nein
– Änderung der EU-Waffenrichtlinie: 3274 Ja, 1130 Nein

*C. Diverses*

Im Oktober 2018 wird absehbar, dass Küsnacht 2019 die bisher nie erreichte Summe von 100 Millionen in den interkommunalen Finanzausgleich wird einzahlen müssen. Die Steigerung erklärt sich aus den zusätzlichen Steuereinnahmen der Gemeinde. Einzig die Stadt Zürich zahlt mehr als Küsnacht, nämlich 276 Millionen.

Der «Küsnachter» bekommt Anfang Dezember 2018 eine neue Chefredaktorin: Manuela Moser. Sie ist seit zwanzig Jahren im Lokaljournalismus tätig und hat inzwischen


Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

für sämtliche Zeitungstitel in und um Zürich gearbeitet. Frau Moser ist studierte Anglistin und Germanistin.

Der von der Gemeindeversammlung im Juni 2018 beschlossene, doch nach wie vor juristisch anfechtbare Bau einer Fussgängerbrücke zwischen Schübelweiher und Allmend tritt im Januar 2019 in eine neue Phase: Die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz reicht beim Baurekursgericht des Kantons Zürich gegen das Vorhaben Beschwerde ein. Hauptargument der Rekurrentin ist die These, dass es sich um einen rechtswidrigen Angriff auf eine unter Schutz stehende Naturlandschaft von kantonaler Bedeutung handelt.

Seit Sommer 2018 ist die Gemeinde in ein weiteres Verfahren verwickelt. Der Kantonalzürcher Heimatschutz klagte gegen die Gemeinde gegen deren Beschluss, eine von der Küsnachter Architektin Beate Schnitter Anfang der siebziger Jahre am Itschnacher Rebhang erbaute Villa aus dem Inventar der schützenswerten Bauten zu entlassen. Durch diesen Schritt erhielte der Besitzer des Nachbargrundstücks die Möglichkeit, die Villa abzureissen und auf einer Fläche von nunmehr 3600 Quadratmetern eine grössere Überbauung zu realisieren.

Die Seestrasse zwischen der Einmündung der Oberwachtstrasse und der «Ermitage» im *Chuese,* ein Abschnitt von 330 Metern Länge, muss saniert werden und ist daher ab März 2019 während neun Monaten nur einspurig befahrbar. Der Verkehr in Richtung Stadt wird infolgedessen durch Küsnacht und Zollikon geleitet. Rund 9000 zusätzliche Autos werden sich durch die Dorfzentren zwängen. Eine Petition von 300 verärgerten Quartierbewohnern fordert den Küsnachter Gemeinderat dazu auf, den Schleichverkehr durchs Revier Goldbach zu unterbinden und den Missbrauch der Zürichstrasse zu stoppen. Einer der unter dem Schleichverkehr an der Zürichstrasse leidenden Anwohner schreibt

*Auf einem 330 Meter langen Abschnitt der Seestrasse müssen im Laufe von neun Monaten – (März bis November) – sämtliche unterirdischen Verbindungen (Kanalisations- und Trinkwasserleitungen samt Kabel für Beleuchtung, Stromversorgung und Kommunikation) bei Arbeiten auf engstem Raum beidseitig ersetzt werden.*

im «Küsnachter»: «Eine Lektion sollte sich der Gemeinderat hinter die Ohren schreiben: Beim nächsten Mal energischer, fantasievoller, empathischer für die Küsnachter Einwohnerinnen und Einwohner eintreten gegenüber dem Kanton, wenn dieser wieder eine Bieridee durchdrücken möchte …».

Die Migros-Genossenschaft Zürich bekundet im Frühsommer 2019 gegenüber dem Gemeinderat ihr Interesse, den seit nahezu 60 Jahren öde daliegenden Parkplatz Zürichstrasse (fälschlich «Zentrum») von der Gemeinde für ihre Ausbaupläne im Baurecht zu übernehmen. Die genauen Anforderungen an eine Bebauung will die Migros mit allen involvierten Gruppierungen und Parteien klären. Politische Beobachter weisen allerdings darauf hin, dass es nicht unbedenklich ist, bloss zwei Jahre nach dem «Zentrums»-Debakel von 2017 bereits ein neues Projekt aufzugleisen, das Gesetz des Handelns damit der Migros zu überlassen und das gemeindeeigene Terrain auf hundert Jahre hinaus aus den Händen zu geben.

Das Zürcher Baurekursgericht schiebt definitiv der Absicht des Gemeinderates, bereits bebaute Grundstücke in den Siedlungen Limberg, Chaltenstein und Schmalzgrueb von der Landwirtschaftszone in die Kernzone umzuteilen, einen Riegel. Dieser gerichtliche Entscheid fusst auf der strikten Umsetzung des kantonalen Raumplanungsgesetzes, das unter anderem der grassierenden Zersiedelung entgegentreten soll und will.

Die neue Fernwärme-Heizzentrale im Heslibach kann mit leichter Verzögerung in Betrieb genommen werden. Über 80 Anschlussverträge mit privaten Abnehmern wurden abgeschlossen, die Umstellung auf Fernwärme ist damit gesichert. Nicht nur die moderne und leistungsfähige Fernwärme-Heizzentrale, sondern auch die gesamte ARA (Abwasserreinigungsanlage) hat nach jahrelanger arbeitsintensiver und hindernisreicher Vorbereitung


Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

ihr Ziel erreicht: die Abwasser der drei Gemeinden Küsnacht, Erlenbach und (neu) Zumikon zu sammeln und zu verarbeiten. Am Tag der offenen Tür, dem 6. Juli 2019, ist die Bevölkerung zur Besichtigung der modernisierten Abwasserreinigungs-Anlage (ARA) sowie der Fernwärmezentrale eingeladen; gleichzeitig hat die Werke am Zürichsee AG guten Grund, ihr 10-jähriges Bestehen zu feiern. Die Erreichung der weitgesteckten technischen Ziele mit dem zugehörigen Leitungsnetz und den auf dem Heslibach-Areal zu besichtigenden Einrichtungen darf als bemerkenswerter Fortschritt bezeichnet werden. Alles nun gut? Nein. Da die Welt bekanntlich ein *perpetuum mobile* ist, steht nun, den kommunalen Weisungen von 2006 gemäss – «Die Anlage soll auf den neusten Stand der Technik gebracht werden» –, die *fünfte Stufe* der ARA an!

Der 2018 gefasste Plan der Errichtung einer unterirdischen Lüftungszentrale unter dem Singsaal der Kantonsschule Küsnacht hatte unerwartete Folgen, denn das technische Projekt rief sofort die Kantonsarchäologen auf den Plan. Projektleiter Werner Wild vermutete, bei Grabungen in unmittelbarer Nähe zur reformierten Kirche auf wertvolle Fundstücke zu stossen. Und er täuschte sich nicht. Die sogleich einsetzenden Grabungen übertreffen jegliche Erwartungen: Die Archäologen stossen auf die aus dem 9. bis 11. Jahrhundert stammenden Skelette von rund vierzig Männern und Frauen. Die aus der Sommergrabung 2018 gewonnenen Erkenntnisse legen die Revision unseres gängigen Bildes von der Küsnachter Siedlungs- und Kirchengeschichte des Hochmittelalters zwingend nahe (siehe auch Seite 16 ff).

Die neuen Fahrpläne der Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft (ZSG) für die Jahre 2020/21 mögen im herkömmlichen Gewand daherkommen, doch bei näherem Hinsehen bleibt kaum ein Stein auf dem anderen. Beunruhigend ist, dass am rechten Seeufer einige Schiffshaltestellen nicht mehr angelaufen werden. In Küsnacht davon betroffen ist der elegante Schiffsteg Heslibach, der in den achtziger Jahren gar eigens verlängert und unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung eingeweiht wurde.

Küsnacht soll im neuen Jahrzehnt ein neues Feuerwehrgebäude erhalten, das auf dasselbe Areal zu stehen kommt wie das seit 1936 bestehende Haus, welches das älteste des Kantons ist. Ein erfahrener Küsnachter Architekt hat zu dem vom Gemeinderat aufgegleisten Projekt kritisch Stellung genommen: Die bezüglich eines kompetenten Beurteilungsgremiums geltenden SIA-Normen 142 und 143 seien nicht berücksichtigt worden, wodurch das Verfahren für hochrangige Architekten zuwenig attraktiv würde; auch habe es die Gemeinde unterlassen, für ein so prominentes Projekt einen offenen Wettbewerb nach SIA-Spielregeln auszuschreiben, und ausserdem sei kritikwürdig, dass an zentraler und für das Ortsbild wichtiger Lage ein hölzernes Projekt mit dem Image einer ländlichen Scheune realisiert werden solle.

Die alljährliche Kulturwoche im Alters- und Gesundheitszentrum Tägerhalde findet vom 17. bis 23. Juni statt und steht im Zeichen der Losung «Wandel».

Im Jahr 2019 kann die SVP Küsnacht, die ehemalige Bauernpartei, ihr 100-jähriges Bestehen feiern. Alt Gemeinderat Martin Bachmann, unterstützt von Michael Schollenberger, hat die Geschichte der jubilierenden Partei anhand der Protokolle und zahlreicher Originalfotos aufgearbeitet; entstanden ist die rund 50-seitige, reich und ansprechend bebilderte Broschüre «100 Jahre SVP–BGB Küsnacht» (siehe auch Seite 88 ff).

*D. Statistisches*

«Die *Grundstückgewinnsteuer* ist ein Segen für die Gemeinden. Sie ist vom Finanzausgleich befreit, steht bar zur Verfügung und hilft, den Steuerfuss tief zu halten. Doch diese Einnahme fliesst unregelmässig stark.» Obige Worte schreibt Chefredaktor Christian Dietz-Saluz in der «Zürichsee-Zeitung» als Prolog seines informativen Beitrags vom 8. November 2018 zu besagtem Thema. Aus der ZSZ-Tabelle ist zu ersehen, in welchem Masse die Gemeinden des Bezirks Meilen vom genannten Segen profitieren. Wen wunderts, dass der Küsnachter Gemeindekasse im Jahre 2016 sage und schreibe 15,42 Millionen zuströmten? Das ist mehr, ja viel mehr, als ein blindes Schicksal sämtlichen andern rechtsufrigen Gemeinden bescherte (Meilen 13,7, Zollikon 11,0, Erlenbach 7,63, Oetwil 0,91 Mio). «Küsnacht ist sehr auf die Grundstückgewinnsteuer angewiesen,» sagt Daniel Wipf, stellvertretender Gemeindeschreiber und Leiter Finanzen. – Küsnacht als Spitzenreiter auch in dieser wenig beachteten, aber höchst bedeutsamen Sparte!

Lohnend ist auch ein vergleichender Blick in die Liste der Steuerfüsse in den Gemeinden des Kantons Zürich. An der Spitze figurieren Kilchberg und Rüschlikon mit 72 bzw. 73 Steuerprozent, gefolgt von den Unterländergemeinden Neerach und Winkel mit je 76 Prozentpunkten. Küsnacht glänzt mit 77, Herrliberg mit 78 und Erlenbach mit einer Bilanz von 79 Prozent. Am anderen Ende der Steuerskala stehen Adlikon und Maschwanden (130 %).

Es ist nicht müssig, sich einen Überblick zu verschaffen über jene zehn Gemeinden, die aufgrund des Finanzausgleich-Regelwerks und ihrer Finanzkraft am meisten zum Wohl der weniger begünstigten Zürcher Gemeinden beitragen. Dies sind laut offizieller Prognose für 2020: Küsnacht 103, Zollikon 54, Rüschlikon 47, Kilchberg 44, Meilen 35, Kloten 33, Erlenbach 32, Zumikon 29, Herrliberg 28, Horgen 24 Millionen. Grösster Bezüger ist Winterthur (185 Mio).

Ob Grundstückgewinnsteuer, Steuerfuss oder Finanzausgleichsbeitrag: Küsnacht ist auch punkto Ausländeranteil im Bezirk Meilen (beinahe) Spitzenreiter. In dieser Hinsicht steht Oetwil am See im Jahre 2017 mit 28,7 Prozent an erster Stelle, auf dem zweiten Platz folgt indes Küsnacht, dessen Ausländer-Wohnbevölkerung seit 1999, nicht zuletzt aufgrund des umstrittenen Freizügigkeitsabkommens von 2007, von 16 auf 25,6 Prozent angewachsen ist.

**Schule**

*Volksschule*

Im Rahmen der fälligen Gesamterneuerungswahlen im Kanton Zürich am 22. April 2018 konstituiert sich die Küsnachter Schulpflege für die Jahre 2018–2022 neu. Im Zeichen der unlängst vom Küsnachter Souverän beschlossenen Einheitsgemeinde sowie des Einzugs vier neuer Schulpflegemitglieder zeichnet sich diesmal für die Behörde sowohl in personeller wie in fachlicher Hinsicht ein ungewöhnlich einschneidender Wandel ab.

Nach zweijähriger Bauzeit wird die neue Schulanlage Goldbach am 10. November 2018 eingeweiht; die rund 200 Schüler haben das neue Schulgebäude bereits am 22. Oktober unmittelbar nach den Herbstferien bezogen. Allerdings will an diesem wichtigen Anlass keine echte Freude aufkommen. Der Grund: Die Turnhalle kann infolge eines überraschen-


Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

*Konsternation an der Einweihung des neuen Schulhauses Goldbach: Infolge eines massiven Wassereinbruches kann die Turnhalle auf Monate hinaus nicht benützt werden.*

den massiven Wasserschadens noch nicht in Betrieb genommen werden. Die unerklärliche Panne wirkt sich nicht nur für die Goldbacher Lehrerschaft und die Schüler nachteilig aus, sie verzögert indirekt auch die geplante Sanierung des Schulhauses Wiltiswacht.– Am 18. Mai 2019 lädt die Gemeinde die Bevölkerung zum «Mittag der offenen Türen» ein. Die Besucher können sich an diesem Tag die hellen und modern eingerichteten Räume des Schulhauses auf geführten Rundgängen zeigen lassen. Das neue Schulhaus Goldbach ist unstreitig das Werk einer nahezu vollkommen zu nennenden Planung und Bautechnik. Angesichts dieser Perfektion wirkt es umso rätselhafter, dass die Ursache des Wasserschadens noch immer in tiefes Dunkel gehüllt ist.

Ende 2017 wirbelte die Schulpflege in der Küsnachter Öffentlichkeit viel Staub auf mit der Nachricht, dass die Kinder des Kindergartens Weinmanngasse in Bälde ihren gewohnten Weg im Quartier mit dem Besuch der Schulanlage Dorf vertauschen müssten. Eine Petition mit 510 Unterschriften gegen den wenig einleuchtenden Schulpflegebeschluss prallt an der unbeugsamen Haltung der Schulpräsidentin wirkungslos ab. Erst der Wechsel im Schulpflegepräsidium im Frühling 2018 schafft die Grundlage für einen sachlichen Meinungsaustausch zwischen Elternschaft und Behörde und mündet in einen behördlichen Verzicht auf das umstrittene zentralistische Vorhaben, was in weiten Kreisen – ganz be-

sonders natürlich im Weinmanngassequartier – grosse Freude und Erleichterung auslöst. Philippa Schmidt titelt in der «Zürichsee-Zeitung» dazu: «Kindergarten ist gerettet!»

Mitte Juni 2019 übergibt Präsidentin Eva Leutenegger von der Genossenschaft «Solarenergie Zürisee» ihr Jubiläumsgeschenk in Gestalt der Skulptur «Smartflower» im Beisein von Vertretern von Energiestadt Küsnacht an die Schulgemeinde Küsnacht. Das auf dem Areal der Schule «Zentrum» platzierte, weithin sichtbare Geschenk steht als Symbol für die unproblematische Gewinnung erneuerbarer Energie aus Sonnenlicht.

**Kantonsschule**

«Für fast alles gibt es eine abfalllose Alternative.» Und: «Man lebt einfach viel bewusster.» Zu diesen Schlüssen ist Lisa Barmettler, 20, bis vor kurzem Gymnasiastin an der Küsnachter Kantonsschule, in ihrem beherzten, drei Monate währenden Selbstversuch mit «Zero Waste» gelangt, der sie befähigte, eine Matura-Arbeit zu schreiben und ein praktisches Booklet zu obigem Thema zu verfassen.

*Die Gymnasiastin Lisa Barmettler macht für ihre selbstgewählte Matura-Arbeit einen dreimonatigen Selbstversuch mit Zero Waste (Null Müll). Resultat: Alles findet Platz in einem leeren Konfiglas!).*

Christian Grütter ist ein origineller und dynamischer Lehrer. Heute 52, hat er in jungen Jahren an der ETH Physik studiert und eine Dissertation verfasst, unterrichtete eine Zeitlang in Altdorf, wechselte zur Forschung in einem Labor, bis er zum erstenmal als Lehrer an der Kanti Küsnacht und an der Hohen Promenade wirkte. Die nächsten sieben Jahre lehrte er an der Kantonsschule Limmattal, bis er vom Küsnachter Kantidirektor nach Küsnacht berufen wurde, wo er 2013 zum Rektor aufstieg. Und nun steht Grütter, einem Ruf aus dem Engadin folgend, vor dem nächsten Karrieresprung ans Lyzeum Alpinum in Zuoz, wo wie in Küsnacht der Unterricht zweisprachig geführt wird. Grütter beschliesst Ende Schuljahr 2018/19 seine Lehrtätigkeit in Küsnacht, zieht mit seiner Familie ins bündnerische Hochtal und tritt nach den Sommerferien hoffnungsvoll in seinen neuen Wirkungskreis ein.

*Zu neuem Aufbruch bereit: Rektor Christian Grütter verlässt Ende Schuljahr 2018/19 die Kantonsschule und wechselt mit Familie ans Lyzeum Zuoz.*



Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

## Kirche

*Reformierte Kirchgemeinde*

An der Kirchgemeindeversammlung vom 28. November 2018 findet die Wahl von Vorsitz und Mitgliedern der Rechnungprüfungskommission für die Amtsdauer 2018–2022 statt. Als Präsident gewählt wird André Tapernoux, als Mitglieder ernannt oder bestätigt: Markus Ehrat, 1962; Paulo Gnehm, 1978; Ulrich Sauter, 1970; André Tapernoux, 1972; Peter Wyder, 1972.

*Im Zusammenhang mit dem 500-Jahr-Jubiläum der Reformation verfasst die Küsnachter Schriftstellerin Lea Gottheil das historische Theaterstück «Gebrüder Fleckenstein», das in der reformierten Kirche von der heimischen Schauspielgruppe «Die Kulisse» viermal aufgeführt wird.*

*Skitag mit ehemaligen Konfirmanden auf dem Pizol.*

*Kinderwoche im Frühling.*

Ferner hat die Versammlung über den Verkauf ihres Ferienhauses auf der Mettmenalp GL zu beschliessen. Letzteres Gebäude ist seit eh und je mit nostalgischen Erinnerungen verknüpft. Es handelt sich ursprünglich um eine ehemalige Seilbahnstation, die von der reformierten Kirchgemeinde im Jahre 1975 gekauft und von einer Gruppe engagierter Mitglieder eigenhändig und im Frondienst zu einem Wohnhaus umgebaut und in der Folge für Familien, Gruppen und weitere Gäste vermietet wurde. Inzwischen ist das Interesse an dieser Liegenschaft nahezu erloschen, während anderseits die Unterhaltskosten seit Jahren stark ins Gewicht fallen. Nach längerer Diskussion entscheiden sich die anwesenden Kirchenmitglieder mit erdrückender Mehrheit für den Verkauf der Liegenschaft an die AG Berghotel Mettmen.

*Zweimal Firmgottesdienste mit Generalvikar Dr. Josef Annen.*

*Besuch der Schwestern aus der Missionsstation Uwemba/Tansania.*

*Festgottesdienst in der Pfarrkirche St. Georg zum 50-Jahr-Jubiläum der Gemeinschaft San Egidio.*

**Kulturelles**

*Musik (Auswahl)*

Das Klassikfestival Küsnacht, das im Frühherbst 2017 die zwei Küsnachter Schwestern Sonja und Astrid Leutwyler ins Leben gerufen haben, stand von Beginn weg unter einem guten Stern und wusste auch in seiner zweiten Realisierung am 21.–23. September 2018 ein begeisterungsfähiges und überaus wohlwollendes Publikum anzulocken. Der mit Händen zu greifende Erfolg dieser zwei ersten Festivals ruht auf mehreren starken Pfeilern: Da ist vorab die hohe musikalische Begabung der beiden Protagonistinnen zu nennen; ferner können beide Künstlerinnen auf eine hochkarätige Ausbildung zurückgreifen und haben seitdem in zahllosen Auftritten im In- und Ausland eine immense Erfahrung im modernen Konzertwesen erworben. Dabei lernten

*Die Gründerinnen und Leiterinnen des Küsnachter Klassikfestivals: Sonja und Astrid Leutwyler (v.l.).*



Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

sie sehr viele Kolleginnen und Kollegen aus aller Welt kennen, Künstlerpersönlichkeiten, die es schätzen, nach Küsnacht eingeladen zu werden und hier vor einem kunstsinnigen Publikum das Füllhorn ihres Könnens auszubreiten. Last not least: Sonja und Astrid sind in der glücklichen Lage, auf dem weiten Gebiet der Organisation von einem höchst effizienten und vielseitigen Team unterstützt zu werden; auch ist das Datum des Festivals rund um die Tag- und Nachtgleiche, das heisst unmittelbar vor Anbruch der Zürcher Konzertsaison, ausgezeichnet gewählt. Alle diese positiven Faktoren lassen die Freunde des Klassikfestivals sehr zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Der traditionelle Neujahrsapèro vom 6. Januar 2019, an dem die Übergabe des Energiestadt-Goldlabels an die Gemeinde sowie die Verleihung des Gesellschaftspreises an den Küsnachter Samariterverein auf dem Programm steht, wird vom Bläserquartett «Terrible Fanfare» festlich umrahmt.

Im Rahmen der kirchlichen Freitags- und Veranstaltungsreihe «Jazz and More» feiert die weltberühmte Opernsängerin Noëmi Nadelmann Anfang März mit einem gekonnten Abstecher in die Welt des Jazz, u.a. mit Gershwins «Rhapsody in Blue», eine vielbeachtete Premiere. «Hier in der Kirche fühle ich mich wohl und darf auch Neues ausprobieren», sagt sie.

Der Ende 2018 gegründete, aus jungen Männern bestehende Jodelchor «Bergbrünneli» stellt sich Mitte April mit seinem ersten – wohlgelungenen – Konzert vor.

Der Evangelische Kirchenchor unter dem Dirigat von Jürg Tobler hat die Markuspassion des deutschen Komponisten Reinhard Keiser (1674–1739) einstudiert und bringt das selten zu hörende Meisterwerk am Karfreitag, 19. April 2019, in der reformierten Kirche mit Solisten und Orchester zu Gehör.

Unter dem Titel «Küsnacht macht Musik» haben sich der Jugendchor funtastic, die Kantorei St. Georg, der Evangelische Kirchenchor sowie die beliebte Harmonie Eintracht unter der Gesamtleitung von Tobias Loew zur Präsentation von musikalischen Highlights (u.a. «Conquest of Paradise», «Gospel Train», «Heaven») zusammengetan und führen das anspruchsvolle Vorhaben im Juni 2018 in der Heslihalle gemeinsam zu einem vollen Erfolg.

**Literatur, Theater, Ausstellungen, Bildende Kunst (Auswahl)**

Vom 8. bis 16. September 2018 zeigt die Küsnachter Schauspielgruppe «Kulisse» in der reformierten Kirche Küsnacht das im Rahmen «500 Jahre Reformation» von Lea Gottheil verfasste Bühnenstück «Gebrüder Fleckenstein». Das Stück stellt das Leben einer hiesigen Familie dar im konfessionellen Umbruch von 1519, d.h. im problemreichen Übergang der Zürcher Landbevölkerung vom alten zum neuen Glauben. Dabei obliegt es dem Evangelischen Kirchenchor, die damaligen Vorgänge mittels der von Martin Wettstein komponierten Bühnenmusik («Media vita in morte sumus…») musikalisch und szenisch zu begleiten. Wettsteins Vertonung der von C.F. Meyer gedichteten und vom Kirchenchor vorgetragenen Ballade «Der Rappe des Komturs» hat als einer der nicht wenigen Höhepunkte der vier denkwürdigen «Fleckenstein»-Abende zu gelten.

Im Rahmen des Projekts «Gebrüder Fleckenstein» lädt eine Gruppe von Musiklehrern an der Küsnachter Musikschule zu einem bemerkenswerten Konzert mit Musik aus der Reformationszeit ein.

*Ein launiger Dezembermorgen in der Buchhandlung Wolf: Werner Vogt plaudert mit Martin Meyer, langjährigem NZZ-Redaktor und geistreichem Autor des soeben erschienenen Buches «Gerade gestern».*

Im November 2018 kommt anlässlich ihres 15. Geburtstags ein reich ausgestattetes Buch über die «Swiss» auf den Markt, dessen Verfasser, der Küsnachter Werner Vogt, sich als Historiker, Kommunikationsberater und Publizist längst einen Namen gemacht hat. Der Autor sagt im Interview: «Der Erfolg der ‹Swiss› ist Balsam für unser Selbstbewusstsein.»

An einem Sonntagmorgen im Dezember unterhält sich in der Buchhandlung Wolf der Küsnachter Journalist Werner Vogt mit seinem pensionierten NZZ-Kollegen Martin Meyer über dessen neustes Buch «Gerade gestern», worin der Autor mit unzähligen heiteren Erinnerungen und Anekdoten aufwartet und bekennt, noch nie ein Buch geschrieben zu haben, das ihm so viel Spass machte.

Das Ortsmuseum und die Küsnachter Musikschule feiern im Zeichen der «Klingenden Museen» am 18. Mai 2019 den Tag der offenen Tür mit Workshops, Führungen, Konzerten und Instrumentenvorstellungen.

Ab dem 23. Mai zeigen die hiesigen Künstler Jérémie Crettol und Kim Schlichenmaier im Höchhus ihre Werke. Besonderer Beachtung erfreut sich dabei Crettols vor dem historischen Gebäude platzierte Marmorskulptur «Snailholesuperlove».

Die von der Kuratorin Elisabeth Abgottspon im Ortsmuseum verantwortete und am 5. Juni in einer Vernissage vorgestellte neue Sonderausstellung widmet sich unter dem Titel «grün stadt grau» der Natur im Siedlungsraum bzw. vor der eigenen Haustüre – ein vielseitiges und spannendes Programm für Gross und Klein und zweifellos ein höchst aktuelles und faszinierendes Thema, dem ernst- und lebhafte Beachtung zu wünschen ist. Den Anlass zu dieser Ausstellung gab das 80-Jahr-Jubiläum des Küsnachter Natur- und Vogelschutzvereins.

Annemarie Schmidt-Pfister gewinnt den dritten Küsnachter Schreibwettbewerb. Ihrem Preisgewinn lag eine Kurzgeschichte zugrunde, worin sich eine Jugendfreundin mit einem Lachanfall vor einer schulischen Mathe-Blamage rettete.



Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

**Wirtschaft und Gewerbe**

Im April 2018 stellt sich eine auf Immobilien spezialisierte neue Firma vor. Gründer sind die zwei Geschäftspartner David Gränicher und Michael Blaser. Ihr Geschäftssitz: Poststrasse 10, Küsnacht.

Im Juni 2018 nehmen 100 Mitarbeiter, Geschäftspartner und Vertreter des Gemeinderats sowie des Gewerbevereins am 150-Jahr-Jubiläum der Firma Terlinden teil, zum Teil in Kostümen aus den vergangenen anderthalb Jahrhunderten. Das Fest beginnt am Bürkliplatz, von wo die Teilnehmer eine Rundfahrt auf dem See geniessen. Vor dem Goldbach Center lassen die «Terlindianer» ihre Ballone gen Himmel steigen. Im «Hotel Sonne» wird mit einem Festessen weitergefeiert.

*Mit «Lynn's Thai Take Away & Asia Shop» an der Seestrasse 155/Ecke Wiltisgasse hat sich die aus Thailand stammende Lynn Gruber einen seit Jahren gehegten Traum erfüllt.*

Im Oktober 2018 eröffnet die gebürtige Thailänderin Marisa Lynn Gruber an der Seestrasse 155 vis-à-vis der «Kunststuben» ihren Take Away & Asia Shop. Wie sich aus dem Namen leicht schliessen lässt, bietet das neue Geschäft eine Fülle asiatischer, speziell thailändischer Spezialitäten, die indes auch für Schweizer Gaumen attraktiv sind. Mit der Eröffnung des Asia Shop erfüllt sich die erfahrene Gastronomin einen lange gehegten Traum.

Mitte Dezember öffnet im erneuerten Bahnhofgebäude ein neuer, 200 Quadratmeter grosser Avec-Laden. Dieser ist an sieben Tagen der Woche offen. Angeboten werden Sandwichs, Backwaren, Früchtebecher, Salate, warme Speisen, Lebensmittel und Kioskartikel.

Es ist das erklärte Ziel der Firma Micro Mobility Systems AG und ihres Gründers Wim Ouboter, die heutige Mobilität umzugestalten. Diesem Ziel dient neu auch der Microlino, die «Küsnachter Knutschkugel», die im März 2018 im Autosalon Genf ausgestellt wird.

An der Karrenstrasse 1 im Heslibach hat der gebürtige Italiener Aurelio D'Angelo während 22 Jahren seinen Veloshop geführt. Wer zu seinen Kunden gehörte, hat rasch gespürt, über was für eine grosse Erfahrung in seinem Beruf der arbeitsame Handwerker verfügt. In seiner Werkstatt herrschte eine entspannte, fröhliche, alleweil zu Gesprächen anregende Atmosphäre. D'Angelo hat übrigens das Glück, einen kompetenten Nachfolger in der Person von Markus Egg zu finden.

René Wider (66), der langjährige Pächter des Kunsteisbahn-Restaurants, hat das Pensionsalter erreicht und daraus die Konsequenzen gezogen: Demission. Viele seiner Kunden bedauern seinen Rückzug sehr. Indes hat letzterer auch positive Seiten, denn der vielseitig begabte umtriebige Wirt, der nebenbei auch Konzerte veranstaltete – in der KEK wie auch in der reformierten Kirche – ist bereits auf dem Sprung zu einer neuen Karriere: der Führung eines Musikverlags als Familienbetrieb.

**Vereine**

Am 8. Juli 2018, einem strahlenden Sommersonntag, erinnert Alfred Egli im Namen des Vereins für Ortsgeschichte wie auch des neu gebildeten Vereins «Salomon Landolt in seiner Zeit» auf dem Weg vom Tobeleingang bis zum Horn an die grösste Katastrophe, die Küsnacht auf den Tag genau 240 Jahre zuvor heimgesucht hat.

*Aurelio d'Angelo, stets hilfs- und dienstbereiter, aufgestellter Chef seines Velo-Shops im Heslibach, zieht sich aus dem Geschäftsleben zurück und übergibt an Markus Egg.*

Der Verein «Senioren für Senioren» kann 2019 sein 25-jähriges Bestehen feiern. An der grossen Jahresversammlung im April werden 250 Mitglieder erwartet. Der Erfolg des SfS gründet auf seiner Nachbarschaftshilfe für ältere Menschen nach dem Wahlspruch: Lebensqualität vermitteln. So wurden 2018 nahezu 12 000 Arbeitsstunden mitmenschlicher Hilfe geleistet.

Das einstige Wohnhaus des weltberühmten Seelenforschers C. G. Jung an der Seestrasse im Heslibach ist im Frühjahr 2018 in die Hände der Stiftung gleichen Namens übergegangen und steht nun als Museum auf Anmeldung Gästen aus aller Welt zu Führungen in Gruppen offen. Die Öffnung des Hauses entspricht einem lange gehegten Herzenswunsch des Enkels Andreas Jung: «So ein Haus muss leben!»

Im Rahmen der Generalversammlung der Kulturellen Vereinigung (KVK) am 8. Mai hält Landschaftsarchitektin Gabi Lerch ein Referat über das ewig aktuelle Thema «Wahrnehmung und Erlebbarkeit von Natur im Siedlungsumfeld.»

Der vom Küsnachter Lehrer Konrad Erni gegründete Verein Guatemala-Zentralamerika hat ein schwieriges Jahr hinter sich. Nach dem unerwarteten Tod des Präsidenten Beat Stüber lastet viel Mehrarbeit auf des Vorstandes Schultern. Dennoch kann der Verein zuversichtlich in die Zukunft blicken. Als Nachfolger von Beat Stüber wird Martin Frey einstimmig zum Präsidenten gewählt.

Seit 1934 hat der Seeclub Küsnacht in der aus dem Hochmittelalter stammenden Zehntentrotte sein eigenes historisches Sportdomizil. Allerdings ist der legendäre Zahn der Zeit nicht spurlos am ehrwürdigen Gebäude vorbeigegangen. Eine bauliche Erneuerung lag schon längere Zeit in der Luft; in der zweiten Jahreshälfte 2018 hat diese nun stattgefunden, und dies zur grossen Zufriedenheit der Rudererfamilie. Als Eigentümerin der Trotte hat die Gemeinde den Hauptanteil der Baukosten – gut eine Million – übernom-



Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

men; es entsprach jedoch durchaus dem Sinn für Fairness und dem Sportgeist der Clubmitglieder, dass sie keine Mühe scheuten, aus eigenen Mitteln fünfzehn Prozent der Kosten zu übernehmen.

Die von einem Vorstand getragene gemeinnützige Küsnachter Institution Barbara Keller sorgt seit unvordenklicher Zeit dafür, dass Menschen mit Lernschwäche oder leichter geistiger Behinderung die Möglichkeit haben, eine Ausbildung in Hauswirtschaft, Kleinkinder- oder Seniorenbetreuung zu absolvieren. Im Juli 2018 können zwölf Lernende nach Abschluss ihrer hausinternen Ausbildung in einer gediegenen Feier das verdiente Diplom entgegennehmen.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung des Vereins für Ortsgeschichte vom 7. September 2018 hält der Ustermer Peter Schulthess im «Seehof» ein spannendes Referat über Heinrich Zollinger, den wohl ungewöhnlichsten und abenteuerlichsten Seminardirektor, der je in Küsnacht gewirkt hat.

Der 2032 Mitglieder zählende Hauseigentümerverband Küsnacht und Umgebung kann 2019 sein 100-jähriges Bestehen feiern. Der Verein vertritt die Interessen der Hauseigentümer auf politischer Ebene; auch stellt er Mitgliedern wertvolle Dienstleistungen und ein gutes Netzwerk zu Fachexperten zur Verfügung.

**Sport**

Nicht weniger als 408 Personen – ein Teilnehmerrekord – nehmen am sonnigen Morgen des 18. Augusts 2018 bei 25 Grad Wassertemperatur unter den Fittichen der SLRG-Sektion Küsnacht die 1800 Meter lange Strecke vom Schwimmbad Ludretikon/Thalwil hinüber zum Strandbad Heslibach in Angriff. Mit einer einzigen Ausnahme erreichen sämtliche Schwimmerinnen und Schwimmer aus eigener Kraft das anvisierte Ziel.

An den Schweizermeisterschaften im Geräteturnen vom 17. November 2018 vertritt die junge *Milijana Bandudzija* vom DTVK den Kanton Zürich als erste Turnerin, die sich von

*Schlusspunkt des Internationalen Ironman in Mont-Tremblant (Kanada): Der Küsnachter Dieter Egli (rechts, mit Söhnchen) freut sich mit seinen Sportkolleginnen und -kollegen, den weiblichen und männlichen Top-Five ihrer Altersklasse 41–45, über die glücklich bewältigte Herausforderung.*

Küsnacht für den nationalen Wettkampf qualifizieren konnte. Nicht zuletzt dank ihrer Paradedisziplin «Boden» erturnt sie sich die Gesamtnote von 36.05 Punkten und kann sich mit Gesamtrang 18 als *beste Geräteturnerin des Kantons Zürich* auszeichnen lassen.

Die Küsnachterin *Nelly Vögeli* unterrichtet seit 33 Jahren ihr allen Altersklassen zugängliches Ski-Fit in der Heslihalle. 25 Jahre leitete sie die Jugendriege des Turnvereins; ausserdem stemmt die sportliche Frau zweimal die Woche eine Fitnessstunde. Das Ski-Fit erfreut sich Jahr für Jahr grösserer Beliebtheit und einer zunehmenden Teilnehmerfrequenz.

Am 23. August 2019 wagt sich der aus Küsnacht stammende Wahl-Neuyorker *Dieter Egli* (45), seines Zeichens Professor an der Columbia University in NY, an den ersten, internationalen *Ironman* seines Lebens, der in Mont-Tremblant (Kanada) über die Bühne geht, läuft nach 10 Stunden und 33 Sekunden als Fünfter von 299 Teilnehmern seiner Altersklasse durchs Ziel und holt sich damit die *Qualifikation* für den *Hawaii-Ironman.*

Der Küsnachter *Stefan Zuber* nimmt in der Mongolei als Wettkämpfer an dem zum 16. Mal ausgetragenen sogenannten *Gobi March* teil. Es handelt sich dabei um eine sechs Tage dauernde Ausdauerprüfung mit einer totalen Steigung von 4450 Höhenmetern und Senkungen von total 3850 Metern. Der ganze, höchst anspruchsvolle Parcours von insgesamt 250 Kilometern Länge führt die Teilnehmer – Frauen und Männer – durch einsame malerische Landschaften, Flussbetten, Geröllpfade, Sanddünen und felsiges Gelände.

*Milijana Bandudzija erweist sich an den Schweizermeisterschaften 2018 im Geräteturnen als beste Turnerin des Kantons Zürich. Quelle: ZTV, Christian Furrer.*



Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

*Der Küsnachter Stefan Zuber (40) trägt in einem strapazenreichen sechsfachen Marathon, dem Gobi-March in der Mongolei, über eine Strecke von 250 Kilometern den Sieg davon. Rechts die Siegerin der Frauen, die Südafrikanerin Amanda de Kock (47).*

Start im Orkhan Valley, Ziel ist die Stadt Karakorum, die Hauptstadt des einstigen Mongolenreichs. Zuber nimmt als Neuling die Herausforderung an – und *siegt!*

**Vermischtes**

Am 6. Mai 2019 stirbt Küsnachts älteste Einwohnerin Martha Stoll nach kurzer Krankheit, wenige Tage nach ihrem 106. Geburtstag.

Die Küsnachterin Jolanda Steiner, ihres Zeichens Unternehmerin und Lehrerin an der Kaufmännischen Schule in Zürich, hat vom ehemaligen Starconfiseur Karl Fischer ein neues Handwerk gelernt: das Kreieren von Schoggimandeln in Handarbeit. Letztere, genannt «Küsnachter Mandelküsse» gibts in drei Varianten.

Der Schweizerische Fischereiverband ernennt alljährlich einen «Fisch des Jahres». Um die Bevölkerung darauf aufmerksam zu machen, dass Schweizer Gewässer gute Speisefische beherbergen, fällt die Wahl für das Jahr 2019 auf den vielleicht schönsten und beliebtesten Schweizer Fisch, den Egli, hochdeutsch Flussbarsch, in der Sprache der Zoologen: perca fluviàtilis.

Im Haus Utzingerstrasse 4, einem Zweifamilienhaus, bricht am Abend des Berchtoldstages beim Anzünden der Kerzen ein Feuer aus, das später nur mit grosser Mühe von der Stützpunktfeuerwehr Meilen sowie den Feuerwehren Küsnacht und Zollikon gelöscht werden kann. Bewohnt war es von einem älteren Ehepaar, das sofort evakuiert werden musste. Dem unbewohnbar gewordenen Doppelhaus erwächst ein Schaden von mehreren hunderttausend Franken.

Ende November 2018 wird im Schübelweiher die Leiche eines Mannes und wenig später diejenige einer Frau entdeckt und von der Polizei geborgen. Es verlautet, dass der Mann im nahen Alters- und Gesundheitszentrum wohnte, während die nicht identifizierte Frau in einem anderen Altenheim gemeldet wurde.

*Der Egli-Fisch (Flussbarsch) ist in der Schweiz für das Jahr 2019 der «Fisch des Jahres».*

Im August 2016 wurde in Küsnacht eine 73-jährige Ärztin in ihrer Villa von unbekannten Personen, die ins Haus eingedrungen waren, ermordet. Es stellte sich später heraus, dass der Mordplan von der Tochter der Ärztin ausgeheckt, der Mord selber hingegen von ihrem Freund und dessen Komplizen begangen worden war.

Die Schweizerischen Bundesbahnen haben den Küsnachter Bahnhof für 4,7 Millionen Franken saniert und umgebaut. Aus dem ehemaligen Kiosk ist ein Reisezentrum geworden, dessen Geschäftsführer seit fünf Jahren der freundliche Thomas Baumann ist. Auch die Küsnachter liessen sich nicht lumpen, als sie an der Gemeindeversammlung vom November 2017 ein Budget von 9,1 Millionen für Lifte und Rampen beschlossen, alles ersehnte Neuerungen, die sie möglichst bald verwirklicht sehen möchten!

Die Gemeinde will das seit zwanzig Jahren brachliegende Wartehäuschen der Schiffsstation Goldbach mittels Umbau in einen Kiosk zu neuem Leben erwecken.

Am frühen Morgen des 2. Aprils 2019 steht die Holzfassade eines Mehrfamilienhauses an der Weinmanngasse samt einem Poolhaus in Flammen. Zwanzig Minuten später ist der Brand von den schnell alarmierten Feuerwehren Küsnacht und Zollikon bereits gelöscht. Nichtsdestoweniger wird der entstandene Schaden auf gut 100 000 Franken geschätzt. Brandursache unbekannt.

Der Thurgauer Revierförster Manuel Peterhans (42) kann 2019 auf fünfzehn Dienstjahre in seinem 954 Hektaren grossen Revier am Pfannenstiel zurückblicken. In dieser Zeit hat er in der Ausübung seines anspruchsvollen Berufs Spuren hinterlassen und dafür Anerkennung gefunden. An der Generalversammlung des kantonalen Forstpersonalverbands wird er «für seine Leistungen für den Zürcher Wald» geehrt.

Diederik «Didi» Michel, der seit einigen Jahren als Pächter im Weingut Welti waltet, bewirtschaftet auch die Seminarreben. Seit 2018 ist er erfolgreich daran, diesen Rebberg auf denkbar sanfte Weise zu erneuern – durch Umveredelung. Das heisst: Er pfropft jedem Rebstock eine Knospe einer neuen, pilzresistenten Sorte in den Stamm und kann bereits

nach einem Jahr mit einem Vollertrag der «neuen Generation» rechnen. Mit dieser «unblutigen» Methode lässt sich das traditionelle Ausreissen von Rebstöcken, gefolgt von aufwendigem Neupflanzen von Jungreben, elegant umgehen. Die Neuerung hat zudem den unschätzbaren Vorteil, dass sie das bei europäischen Reben unvermeidliche mehrmalige Spritzen dank der Einführung robuster Neuzüchtungen stark reduziert oder gar erspart. Summa summarum: Ein ebenso einfaches wie revolutionäres Verfahren, das sich für Mensch und Tier, Luft und Erdreich gleich segensreich auswirkt.

Die Redaktion der «Zürichsee-Zeitung» macht sich auf, durch aufwendige Umfragen die Höhe sämtlicher Kirchtürme am linken und rechten Zürichsee-Ufer in Erfahrung zu bringen. Hier die Angaben über die beiden Küsnachter Kirchen: Die reformierte Kirche hat seit 1857 eine Höhe von 49 Metern, während ihre katholische Schwester, 1903 erbaut, 46 Meter misst. Sämtliche Angaben sind in der ZSZ vom 27. Dezember 2018 nachzulesen.

Endlich Klarheit über die Frage der Weideschlachtung: Die Bio-Bauern vom Küsnachterberg Nils Müller und Claudia Wagner, unterstützt vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau (Fibl) und von der Tierschutzorganisation Vier Pfoten, haben dafür gekämpft, dass sie für weitere zehn Jahre die Weideschlachtung durchführen dürfen.

Marianne und Benno Lüthi, die seit zwanzig Jahren in verdienstlichster Weise den Amphibien den Weg zum Schübelweiher (und zurück) offenhalten, stellen fest, dass die Zahl der Kröten im Weiher stark abgenommen hat. Sie führen den Krötenschwund darauf zurück, dass die im Schübelweiher 1999 gegen den amerikanischen Sumpfkrebs eingesetzten Hechte die Kröten massiv dezimieren, und fordern, dass der Hechtbestand im Schübelweiher reduziert werde. Die Gemeinde zögert.

In Thun hat vor Jahren ein 74-jähriger Italiener eine Bijouterie überfallen. Er wurde in Spanien gefasst, an die Schweiz ausgeliefert und zu einer siebenjährigen Freiheitsstrafe verurteilt. Bei näherem Hinsehen stellte sich heraus, dass der Räuber von Thun vor rund zwanzig Jahren in Küsnacht eine alleinstehende Rentnerin in ihrem Haus am Hornweg auf brutale Weise ermordet hat.

Das Bezirksgericht Zürich hat einen in Küsnacht wohnhaften Schweizer im Juli 2017 wegen Mordes an einer polnischen Prostituierten im Grandhotel Dolder zu einer Freiheitsstrafe von 17 Jahren verurteilt. Ein Prozess unterbleibt, da der Beschuldige das Urteil akzeptiert.

Der 92-jährige Kurt Rünzi äussert sich zum erstenmal über den von den Behörden in skandalöser Weise verschleppten Fall der Ermordung seiner Frau. Ein Gemeindearbeiter hatte damals am 14. Januar 1976, vier Tage nach dem Mord, im unwegsamen Gelände am Rumensee die Leiche von Marie-Anne Rünzi entdeckt. Rünzi ist sich sicher: «Die Behörden wollten den Fall unter dem Deckel halten.» (Vgl. dazu: Walter Hauser: Hoffen auf Aufklärung. Ungelöste Morde in der Schweiz zwischen Verfolgung und Verjährung. Erschienen im Limmat-Verlag.)